

**Bayr: Verwendung von Biokraftstoffen führt zu Reihe von Problemen
Utl.: Negative Folgen für Umwelt und bei Menschenrechten - Bayr für
EU-weites Zertifizierungssystem bei Agrar-Kraftstoff-Anlagen =**

Wien (SK) - Die Verwendung von Biokraftstoffen wirft aus Sicht von SPÖ-Umweltsprecherin Petra Bayr eine Reihe von nicht abschätzbaren Problemen auf. Bayr nannte dabei negative Auswirkungen für die Umwelt aber auch im Bereich der Menschenrechte. Als Alternative schlägt die SPÖ-Politikerin etwa die Einführung eines EU-weiten Zertifizierungssystems für Agrar-Kraftstoff-Anlagen vor. Damit soll vermieden werden, dass ganze Landstriche in den Entwicklungsländern abgeholzt werden, um den Rohstoff für Agrartreibstoff zu liefern.

Bei der Zertifizierung müsse auch die Landnutzungs-Änderung beachtet werden, das heißt die Verdrängung anderer Anbauflächen etwa für Viehzucht, die nun auf abgeholzten Regenwald ausweicht. Es dürfe weiteres zu keinem Verlust an Biodiversität und zu keinem Einsatz von gentechnisch veränderten Saaten kommen. Nachhaltiger Anbau von Pflanzen für Treibstoffe beinhalte zudem auch eine bessere energetische Verwertung, keine ausbeuterischen Arbeitsbedingungen, keine Enteignung von Grund und Boden und die Koexistenz von Nahrungsmitteln.

Die Verwendung von Biokraftstoffen werde oft als DER alternative Ansatz zur Verwendung von fossilen Brennstoffen bezeichnet und damit auch als eine Lösung zur Eindämmung es Klimawandels bezeichnet. Als Vorteile von Treibstoffen agrarischen Ursprungs wird unter anderem genannt, dass bei der energetischen Nutzung von Mais, Palmöl oder Mais rechnerisch nicht mehr Kohlendioxid freigesetzt wird, als zuvor während des Wachstums in den Pflanzen gebunden wurde, sofern sie nachhaltig angebaut wurden. Allerdings werde dabei außer Acht gelassen, dass bei der Co2-Bilanz Düngemittel, Pestizide, Bewirtschaftung, Verarbeitung, Transport und Schaffung zusätzlicher landwirtschaftlicher Flächen nicht miteinbezogen werden, hielt Bayr fest. Biotreibstoffe seien also in der Regel keinesfalls CO2-neutral.

Um Holz und Land für den Anbau von Ölpalmen zu gewinnen, werden in Indonesien Jahr für Jahr laut einer Studie durch (größtenteils absichtlich gelegte) Torf- und Waldbrände etwa 1.400 Mio. Tonnen CO2 freigesetzt, erläuterte die SPÖ-Umweltsprecherin. Das entspricht dem Fünffachen jener Menge Treibhausgase, welche die Industriestaaten laut Kioto-Protokoll bis 2012 zum Basisjahr 1990 reduzieren sollen. Indonesien ist auf diese Weise zum weltweit zum drittgrößten Treibhausgas-Emittenten hinter den USA und China geworden.

In der Frage der in der EU bestehenden Pflicht zur Beimischung von Biosprit in herkömmlichen Kraftstoffen verwies Bayr auf die Kritik des Nobelpreisträgers für Chemie, Hartmut Michel. Dieser bezeichnet den Einsatz von Biosprit unter Umweltgesichtspunkten all "extrem negativ". Die SPÖ-Umweltsprecherin spricht sich in dem Zusammenhang für ein Überdenken des Zehn-Prozent-Beimischungsziels auf EU-Ebene aus. Vorstellbar ist für Bayr ein Memorandum, bis ein weltweites Zertifikate-System funktioniert. Weiters verlangt die SPÖ-Umweltsprecherin, dass Subventionen von Agrar-Kraftstoffen an jene Nachhaltigkeits-Kriterien geknüpft sein müssen, wie sie im Kioto-Protokoll festgehalten sind. Als weitere Optionen anstatt des

Einsatzes von Biokraftstoffen nannte Bayr das Zellulose. Mittelfristig sind gangbare Alternativen zum jetzigen Mobilitätsverhalten der Menschen anzubieten: der öffentliche Verkehr ist zu attraktivieren und es soll eine wirkliche Wahlmöglichkeit geben.

Der Biokraftstoff-Boom habe laut OECD auch massive Auswirkungen auf den Weltagrarmarkt, so die SPÖ-Abgeordnete. So wird mit anhaltend hohen Preisen gerechnet, vor allem die arme Bevölkerung in den Städten wird die Folgen spüren. Der UN-Gesandte Jean Ziegler warne zudem davor, dass der Biosprit-Einsatz größte Hungersnöte auslösen könne. Bayr wies in dem Zusammenhang darauf hin, dass bereits jetzt 800 Millionen Menschen weltweit an Unterernährung leiden. Grund dafür sei vor allem ein zu geringes Einkommen, um sich Lebensmittel leisten zu können, aber kaum der Mangel an Nahrung. "Werden Agrarprodukte durch die Konkurrenz mit dem Welt-Öl-Markt teurer, dann ist zu befürchten, dass bald noch mehr Menschen chronisch unterernährt sein werden, weil Nahrung für sie unerschwinglich wird", machte Bayr deutlich.

Aufgrund des enorm steigenden Platzbedarfes würden - vor allem indigene - Menschen von ihrem Land vertrieben und enteignet und verlieren ihre bislang gemeinschaftlichen Felder ihre Lebensgrundlage, erklärte die SPÖ-Abgeordnete. Durch die Zerstörung des Regenwaldes würden überlebenswichtige Ressourcen wie Nahrung, Baumaterialien und Medizin verloren gehen. Viele bisherige BewohnerInnen würden dann in sklavenähnlichen Verhältnissen dazu gezwungen, auf den neu entstandenen Plantagen oder in den Fabriken zur Gewinnung von Agrartreibstoffen zu schuften, machte Bayr auf die Menschenrechts-Problematik aufmerksam.

"Indem wir CO2-Senken und Regenwälder abholzen, um Platz für Energiepflanzen zu schaffen, werden wir die Klimakatastrophe keinesfalls lösen. Das kann keine Antwort sein. 'Magen oder Tank' können keine Alternativen sein, zwischen denen man sich zu entscheiden hat", so das Resümee von Bayr. Die Bekämpfung des Hungers müsse immer vorangehen - "und erst dann, wenn dieses Problem gelöst ist, können wir Flächen für landwirtschaftliche Grundstoffe für die Mobilität noch zusätzlich verwenden, wenn sie klimamäßig neutral und sinnvoll eingesetzt werden", erklärte die SPÖ-Umweltsprecherin Bayr abschließend. (Schluss) ps

Rückfragehinweis:

SPÖ-Bundesorganisation, Pressedienst, Tel.: 01/53427-275,
Löwelstraße 18, 1014 Wien, <http://www.spoe.at/online/page.php?P=100493>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS142 2007-07-19/12:30

191230 Jul 07